

ZfPC

Zeitschrift für Product Compliance
1/2026 | Seiten 1–56

Neues Jahr – neue Product Compliance-Herausforderungen!

Editorial

Zur ersten Ausgabe der ZfPC begrüßen wir Sie mit einem Ausblick auf das Jahr 2026, das ein Jahr der Umsetzung, Implementierung und zugleich der Neuordnung der öffentlich- und zivilrechtlichen Product Compliance wird.

Zunächst gibt es freudige Neuigkeiten in eigener Sache: Im Herbst 2025 hat sich Dr. Anita Bell dem Herausgeberteam angeschlossen. Mit ihrer langjährigen Expertise im Produkthaftungsrecht und in der Prozessführung bereichert sie die ZfPC um neue Perspektiven und innovative Impulse.

Aber nun zur Product Compliance:

Stichtag für die Umsetzung der **Produkthaftungsrichtlinie** (EU) 2024/2853 in nationales Recht ist der 9. Dezember 2026. In einigen EU-Mitgliedstaaten hat der Gesetzgebungsprozess bereits begonnen. Einblicke in den Stand und die inhaltliche Ausgestaltung in den einzelnen EU-Jurisdiktionen werden uns durch alle Ausgaben der ZfPC 2026 begleiten. Für das deutsche Zivil- und Prozessrecht werden sich ganz neue Beweisregeln, Offenlegungspflichten und eine weit über das bisherige Recht hinausgehende Haftung für Softwareelemente ergeben.

Noch früher greift ein weiterer Baustein: Bis zum 31. Juni 2026 ist die **Richtlinie zum Recht auf Reparatur** (EU) 2024/1799 umzusetzen; in Deutschland liegt hierzu seit Mitte Januar ein Referentenentwurf vor. Reparierbarkeit, Reparaturangebote und Anreize zur Reparatur werden damit zivilrechtlich und im Umfeld des Ökodesign-Rechts nicht nur politisches Leitbild, sondern zunehmend rechtliche Erwartung, teils sogar sanktionsbewehrt.

Hierzu wirkt die **Allgemeine Produktsicherheitsverordnung** (EU) 2023/988 mit ihren Vorgaben zum Produktrückruf wie ein Kontrapunkt: Während Reparatur und Lebensdauerverlängerung auf der einen Seite gestärkt werden, zwingt die neue Rückruflogik auf der anderen Seite zu schnellen, klaren und risikoorientierten Maßnahmen mit Auswahlmöglichkeiten der betroffenen Produktnutzer. Wie diese Ziele in der Praxis zusammengebracht werden, wird wesentlich durch Behördenpraxis, Kommissionsleitlinien und Rechtsprechung konturiert werden – und damit auch durch die Frage, wie „angemessene“ Risikobewertung, Verbraucherinformation und Abhilfemaßnahmen konkret zu verstehen sind.

Umsetzung ist auch im weiteren öffentlichen Produktrecht das Gebot der Stunde. Die Vorbereitungen für den **digitalen Pro-**

duktpass laufen in den meisten Unternehmen auf Hochtouren. Delegierte Rechtsakte zur produktbezogenen Anwendung lassen allerdings weiter auf sich warten.

Auch die digitale Transformation der Wirtschaft ist endgültig in der Product-Compliance-Praxis angekommen. Mit dem **Cyber Resilience Act** (EU) 2024/2847 und der **KI-Verordnung** (EU) 2024/1689 hat der europäische Gesetzgeber ein ambitioniertes Regelungsgefüge geschaffen, dessen Anwendung jedoch durch den geplanten **Digital Omnibus** erneut in Bewegung geraten ist. Dieser zielt darauf ab, digitale Rechtsakte zu harmonisieren, Notifikationspflichten durch Single-Entry-Points zu vereinfachen, Fristen anzupassen und Überschneidungen zu reduzieren, was insbesondere für zentrale Pflichten der KI-Verordnung im Hinblick auf Hochrisiko-KI-Systeme zu einer zeitlichen Verschiebung der praktischen Anwendung bis voraussichtlich 2027 führen könnte.

Während Transformationsprozesse zur Anwendung der neuen Regeln noch in vollem Gange sind, zeichnet sich allerdings mit dem großen Projekt zur Überarbeitung des **New Legislative Framework** schon der nächste Umbruch ab. Mit der noch bis zum 4. Februar 2026 laufenden öffentlichen Konsultation setzt die EU-Kommission ein Signal, dass die Systemarchitektur der Produktregulierung weiter nachgeschärft werden soll.

Eine wettbewerbsfähige, zugleich rechtsstaatlich robuste Anwendung der Product-Compliance-Vorschriften verlangt angesichts der kontinuierlich steigenden Komplexität mehr denn je ein Ringen um konsistente, an Sinn und Zweck orientierte Auslegung – und zwar unter sorgfältiger Berücksichtigung der Wechselwirkungen zwischen öffentlichem Recht und Privatrecht. Viele Detailfragen sind noch offen und werden sich erst im Vollzug und in der gerichtlichen Auseinandersetzung zeigen.

Genau hier versteht sich die ZfPC als Forum. Wir möchten mit Ihnen systematische Bruchstellen sichtbar machen, Argumentationslinien schärfen und praxistaugliche Lösungsansätze diskutieren – interdisziplinär, kritisch und konstruktiv. Wir laden Sie herzlich ein, diesen Dialog aktiv mitzugestalten.

Auf ein spannendes Product Compliance-Jahr 2026!

Ihre

Anita Bell, Thomas Klindt und Susanne Wende